

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 98 (1972)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Unsere Leser als Mitarbeiter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Unsere Leser als Mitarbeiter

### Den rechten erwischt

«Haben Sie einen Job für mich?» fragt Prügel den Mann hinter dem Bartisch. «Ich habe Riesenkräfte und könnte bei euch Rausschmeißer spielen. Passen Sie einmal auf.»

Er schnappt sich einen Betrunkenen und wirft ihn im hohen Bogen hinaus.

«Ganz gut», meint der Barkeeper anerkennend, «aber da müssen Sie zuerst mit meinem Chef sprechen.» «Gut – wo ist er denn?»

«Da kommt er wieder hereingekrochen!» GG

### Diagnose

Sie: «Gäll, Schatz, häsch nüd degäge, wenn ich mir uf e Früelig hi öppis Neuus zuetuene?»

Er: «Aha, Stoffwächselkranket!» fis

### Aus der Mottenkiste

Drei Basler reisen nach Madrid, um einen Stierkampf zu sehen. Als sie an der Kasse stehen, sind sie selbst «stier», d. h. ohne Geld. Sie werweisen. Daher kommt ein stolzer Spanier und ruft der Kassierin zu: «Matador». Sie gibt ihm ein Zeichen, daß er gratis eintreten könne. Etwas später kommt ein Zweiter und ruft: «Picador». Auch er hat freien Eintritt. Da nimmt sich einer der Basler den Mut und ruft: «Spaledor» und bekommt auch das Zeichen zum freien Eintritt. EF

### Kompliment

«Das schönste Kompliment», sagte William Faulkner, «hat mir einmal ein Schotte gemacht. Er erklärte mir: «Ihr letztes Buch hat mir so gut gefallen, daß ich es beinahe gekauft habe.» GG

### Einst und jetzt

Einst ging ein Einsamer in die Wüste und wurde zum Propheten. Heute gründet ein halbes Dutzend Leute ein Institut und betreibt Futurologie. HZ

### Splitter

Suchst du heute Ruhezonen mußst du auf dem Friedhof wohnen! KG

### Ausrede

Herr und Frau Möchtegern sind an einer Party. Wie der rundliche Ehemann wieder einmal mit einem vollen Teller zu seiner Gattin kommt, sagt diese leise zu ihm: «Jtz bisch scho füüf mal ads chalte Buffet ga z Ässe hole, was danke äch die angere Lüüt?!»

«Oh, das isch nid halb so schlimm, i ha jedesmal gseit, es sig für di.» GG

### Aus meiner pfarramtlichen Tätigkeit

Eine Frau, deren Bruder den Mormonen angehört, will mich von ihrer Treue zur Landeskirche überzeugen: «Wissen Sie, Herr Pfarrer, er und die Schwägerin gehen in die Hormonen-Kirche, aber ich weiß schon, wo ich hingehöre...» HB

### Deklassierung

Roland, Heinz und Karli spielen Skirennfahrer. Karli kommt heftig weinend heim und klagt: «Ich darf nie Russi oder Tresch sein.»

Mutter: «Wer bist du denn?»

Karli: «Ich darf nur Schranz sein.» JS

### Was tut man?

Fische sterben. Man bedauert.

Pflanzen verderben. Man bedauert.

Bäume fallen. Man bedauert.

Schreibergärten verschwinden. Man bedauert.

Parkplätze verdrängen Kinderspielplätze. Man bedauert.

Hochhäuser überwuchern Grünanlagen. Man bedauert.

Altwohnungen werden abgebrochen. Man bedauert.

So laßt uns auch weiterhin bedauern, bedauern, bedauern. fis

### Die Buße

«Herr Pater, ich möchte gerne beichten, denn morgen heirate ich.»

«Hast du viel gesündigt?»

«Ja, Herr Pater, viel.»

«Gut, geh' in Frieden.»

«Aber die Buße, Herr Pater...»

«Hast du mir nicht gesagt, daß du morgen heiraten wirst?» Ai

### Konsequenz

Zur Osterzeit in einem süddeutschen Städtchen im Schaufenster einer Metzgerei gesehen: Statt der üblichen Festtagswünsche steht auf einer Schrifttafel der ehrliche Wunsch: «Frohe Eßtage!» ML

### Bayrisch

Ein Bayer behauptete, zwischen einem Brief und einem Polizeihund bestehe kein Unterschied: «A Brief is adressiert, und a Polizeihund is a dressiert.» GG

### Der Tierfreund

Ein älterer Mann schaut einem Fischer beim Fischfang zu. «Wie bringen Sie das übers Herz?» fragt er den Fischer. «Ich meinerseits könnte keinem Fisch auch nur ein Haar krümmen.» fis



## Konsequenztraining

Früher zog Herr Schüüch dann und wann ein Dösli aus der Tasche und nahm ein Wybertli, für den Hals. Seit so viel von Drogen die Rede ist, wagt er das in der Öffentlichkeit nicht mehr. Es könnte ja einer meinen, er lutsche LSD!

Boris

## Es sagte ...

Helmut Kohl, Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz: «Ein Politiker, der nicht nach Macht strebt, ist wie ein Jagdhund, den man zur Jagd tragen muß.»



Der Spaßvogel treibt seine Späße mit den anderen zu seiner eigenen Belustigung, stets überzeugt davon, alle würden frohgelaut daran teilhaben. Auf die Dauer ist das anstrengend. Nur er spürt nichts davon. Er klatscht seinem Gegenüber die Sahnetorte ins Gesicht, und wenn der nicht mitlacht, zieht ihn der Spaßvogel mangelnden Humors...

Amadeus Siebenpunkt